

geboren, wo sein Vater Pastor war. Er studirte in Bauzen und Wittenberg, wurde 1752 Katechet und Mädchenlehrer in Königsbrück, kam 1756 als Diaconus-Substitut nach Röttha bei Leipzig, 1759 als Diaconus wieder nach Königsbrück, und endlich 1763 als Pfarrer nach Reichenbach. Collator war bei seinem Antritte der Kammerherr Hanns Ernst v. Knoch, Besitzer der hiesigen und Elstraer Majorats-Rittergüter, später dessen Brüder, Otto Ernst v. Knoch und Gottlob Ernst Ferdinand v. Knoch. Nach des letztern Tode nahm zwar seine Tochter, Friederike Caroline Ernestine, vermählte Gräfin zu Pynar auf Dgrose von hiesigen Majoratsgütern Posses, wurde auch darin geschützt, behauptete sie in der Folge aber nicht. Schulmeister war noch zu Walthers Zeit Joh. Istrich, der sein Amts-Jubiläum beging und 81 Jahre alt wurde, dann Joh. Georg Römus, aus Camenz, und endlich Joh. Gottfried Hauffe, aus Groß-Naundorf. Noch verdient bemerkt zu werden, daß zu Walthers Zeit, 1770 und 1771, die jezige Schulwohnung, ingleichen der jezige Kirchturm neu gebaut, und die große und middle Glocke umgegossen und vergrößert wurden. 4½ Jahre vor seinem Tode bekam er einen Substituten und Nachfolger an 19.) Johann Gottlob Klosssch, aus Groß-Naundorf, der Weihnachten 1798 sein Amt antrat, und es bis zu seinem Tode, den 20. Februar 1837, verwaltete. Er studirte in Camenz und Leipzig, und kam von der Universität aus hierher. Unter ihm wurde ein Kirchenprozeß, der 28½ Jahre gedauert hatte, und wegen eines ausgeliehenen Kirchenkapitals, an 1800 Thlr., entstanden war, beendet und gewonnen. Er erwarb sich bleibende Verdienste um die musterhafte Führung der Kirchenbücher, legte mit großer Mühe ein Kirchen- und Pfarrarchiv an, und führte das Kirchrechnungswesen mit rühmlicher Sorgfalt. Zu seiner Zeit wurde die neue Orgel in hiesiger Kirche gebaut, die middle und kleine Glocke umgegossen, der Thurm mit Blech gedeckt ic. Nach zwölfwöchentlicher Krankheit erfolgte sein Tod obgedachten Tages, und er hinterließ nächst der Wittwe einen Sohn, welcher Pastor in Magdeborn bei Leipzig ist, so wie 3 versorgte und 2 unversorgte Töchter. Majoratsherr und Collator war zu seiner Zeit vorge-dachter Gottlob Ernst Ferdinand v. Knoch, und nach Beendigung des Majorats-Successionsstreites der Kammerherr Johann Heinrich Wilhelm Gustav v. Hartmann, genannt Knoch, der es auch jetzt noch ist. Schulmeister war zu seiner Zeit obgedachter Johann Gottfried Hauffe, und nach dessen Tode, seit 1817, dessen Sohn, Karl Friedr. Wilh. Hauffe. Als das hiesige Pfarramt nach Klosssches Tode gerade 1 Jahr vacant gewesen war, so wurde 20.) Joh. Karl Winkler, gebürtig aus Kahlenberg bei Bauzen, Candidat des Predigtamts und zeitheriger Oberlehrer an der Bürgerschule zu Bauzen, vom jezigen Collator zum hiesigen Pfarramte designirt und vocirt, und nach abgelegter Probe, Dom. I. post Epiphan., den 18. Februar dieses Jahres, als Dom. Sexagesima, feierlichst in hiesiger Kirche ordinirt und eingewiesen, worauf er seine Antrittspredigt hielt. Mit Behmuth hatte ihm in Bauzen Groß und

Klein die Hand zum Abschiede gereicht, mit Freunden reichte man sie ihm in Reichenbach zum herzlichen Willkommen. Gott segne ihn und sein Wirken in Reichenbach!

Die hiesige Kirche, deren Beschreibung nun noch folgt, gehört zu den bessern und freundlicheren der Umgegend. Sie wurde, wie bereits bemerkt, in den Jahren 1748 und 1749 erbaut, ist geräumig und lichtvoll, hat auf beiden Seiten übereinander gebaute, doppelte Emporkirchen, so wie unten 2 Reihen Frauenstände und mehrere Betstübchen. Altar, Kanzel und Chor befinden sich über einander, was man in wenigen Kirchen findet, und was eben nicht zweckmäßig ist. Der Kanzel gegenüber ist die Herrschaftliche Loge. Bemerkenswerthe Gemälde hat die Kirche nicht, wohl aber eine neue vorzügliche Orgel, von trefflicher Bauart und herrlichem Ton. Sie wurde von einem ganz jungen Künstler, Gottlob Heinrich Nagel, gebürtig aus Grünberg bei Radeberg, jetzt ansäßig in Großenhain, erbaut, und 1830 den 9. Mai, eingeweiht. Sie hat bloß 13 klingende Register, darunter liebliche Flöten, ist aber stark genug für die Kirche. Schreiber dieses kann nicht umhin, gedachten Orgelbauer bei dieser Gelegenheit als einen billigen und geschickten Mann bestens zu empfehlen.

Der Thurm der Kirche steht mitten auf dem Dache, und da er ziemliche Weite und Höhe hat, so ist dieß für das Dach der Kirche eben nicht vortheilhaft. In ihm befindet sich die Thurmuh, und über derselben hängen die 3 Glocken. Die große Glocke ist im Jahre 1797 von Kittel, aus Sohland gegossen worden. Sie ist stark und wohlklingend und steht im Tone G. Die middle Glocke zersprang im J. 1827, mußte umgegossen werden, und, um Harmonie in das Geläute zu bringen, wurde die kleine Glocke zugleich mit umgegossen, so daß die middle nun C, die kleine aber E steht. Gruhl in Kleinwelka goß sie um; sie sind sehr schön gearbeitet und wohlklingend. Auf ihnen befinden sich die Namen des Collators, Pfarrers, Schullehrers und der Kirchväter, so wie der Name des Glockengießers. Der Thurm, welcher erst mit Schiefer gedeckt war, wurde 1834 mit Blech gedeckt, grün, weiß und gelb angestrichen und Knopf, Fahne und Stern neu vergoldet.

Die Kirche besitzt ein Vermögen von fast 4000 Thlrn., und ein Legat von 200 Thlrn., welches letztere auf hiesigem Rittergute steht und von demselben jährlich mit 6 pEt. verzinst werden muß. Von diesen Zinsen bekommt der Schullehrer, laut Foundation, jährlich 6 Thlr. für das Orgelspielen, 4 Thlr. werden durch den Prediger unter die Hausarmen vertheilt, 1 Thlr. 12 Gr. bekommt der Prediger für seine Mühwaltung dabei, und 12 Gr. bekommt der Schullehrer bei dieser Vertheilung.

Ganz nahe der Kirche, südöstlich von ihr, an dem trockenen und geräumigen Kirchhofe, liegt die Pfarre, die schon ein ziemliches Alter erreicht haben mag, und deren Gebäude einer Hauptreparatur höchst bedürftig sind.

Südlich von der Kirche liegt auch die Schule, welche 1771 erbaut worden ist. An ihr ist 1 Leh-